

wieder zu errichten. Von primitiv oder gar wild, kann hier keine Rede sein.

Die Kultur der Tataren, die einen großen Einfluß auf die russische hatte, nahm in sich die Kultur fremder Länder auf. Aus dem Innern Asiens brachte sie zweifellos Spuren fernöstlicher (chinesischer) Kultur mit.

Die Verschiebung der Horden durch Mittelasien verursachte die Aufnahme turkestanischer Elemente. Auf ihrem Wege nach Rußland unterlagen sie noch verschiedenen Einflüssen, wie den bulgarischen, byzantinischen, mameluk-ägyptischen und saldschuk-kleinasiatischen. Verschiedene Wahrzeichen materieller Kultur, architektonische Denkmäler, Münzen, Geschirr usw. beweisen dies deutlich genug. Dies alles verarbeitete und formte sich auf dem lokalen Boden und ergab mit der Zeit ein kulturelles Ganzes. Jetzt kann man schon begründet von der Kultur und Kunst der Solotaja-Orda sprechen.

Sehr interessant ist die Frage der verschiedenen lokalen Erscheinungen der sich weit ausbreitenden, großen kulturellen Bestrebungen der Zeiten der Solotaja-Orda. Hier ist es wesentlich, die Anfänge des Altertums der Krim-Tataren zu studieren, da das Ergebnis diese Frage in neuem Licht zu zeigen vermag.

Die Ausgrabungen des Jahres 1924 in Eski-Jurta (Nähe von Bachtschisaraj) ergaben prachtvolles Beweismaterial, vorzüglich Grabsteine mit interessanten Aufschriften und Ornamenten.

Die Krim-Zik und die Krim-Sownarkom beschlossen zusammen mit der wissenschaftlichen Vereinigung für Ostkunde bei Zik SSSR. eine wissenschaftliche Forschungs Expedition im Juli-August 1925 zwecks Studiums der Denkmäler der alten Krim (Solchat) zu entsenden. Wie zu erwarten war, ergaben die Ausgrabungen in der Krim (unsere Ausgrabungen waren die ersten, da hier noch nie Forschungsarbeiten vorgenommen wurden) äußerst kostbares und neues Material zur Erforschung der Kultur des Solotaja-Orda.

Solchat war im 13. (zweite Hälfte) und 14. Jahrhundert ein bedeutendes ökonomisches und kulturelles Zentrum. Hier trafen sich unzählige Karawanen, die Waren aus den verschiedenen Ländern des Ostens mit sich führten, hier hörte man die Sprachen vieler Länder, hier wurden große Geschäfte getätigt und hier spielte sich das damalige Börsenleben ab. Kleinasien, Ägypten und Turkestan, sogar das ferne Indien befanden sich in Handelsbeziehungen zu der blühenden Tatarenstadt, deren Mauern nach einer alten Sage nur in einem halben Tag zu umreiten waren. Abgesehen von der Wohlhabenheit der Stadt Solchat, stellte sie das Zentrum der Kultur und den Mittelpunkt der derzeitigen Bildung und Kunst dar. Zwischen den Bergen Ararmisch erglänzte diese märchenhafte Stadt in den grellen Farben des Ostens.

Jetzt noch begehen wir auf Schritt und Tritt Denkmälern, den Wahrzeichen des Altertums. Der Expedition ist es gelungen, eine große Anzahl Denkmäler von besonderem Interesse zu entdecken und zu sammeln. Gefunden wurden mehr als 70 Grabsteine mit bezeichnenden chronologischen Daten und interessanten Ornamenten. Einer der merkwürdigsten Grabsteine (Abb. 1) entstammt dem Jahre 1309, d. h. der Zeit, die vor der Erbauung der Moschee von Usbek, lag. Bisher wurde diese Moschee als ältestes Denkmal der Tataren in der Krim betrachtet. Die Ornamente der übrigen Grabsteine zeigen den Einfluß des islamischen Ägyptens und der Türken-Seld-



Grabstein m. der Aufschrift: „Allah, das ist das Grab Dewlet-Khan, Tochter des Chadschi-Abdullah. 1309“

schucken. Kostbar und bedeutend sind die in großer Anzahl vorgefundenen Münzen. Der größte Teil entfällt auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts. Es befinden sich auch unter ihnen Stücke, die den letzten Jahren des 13. Jahrhunderts entstammen. Zugleich mit den mitgebrachten sieht man auch in der alten Krim geprägte Münzen.

Die Expedition untersuchte die territorialen Grenzen Solchats, die später von der Bevölkerung des jetzigen kleinen Städtchens nicht bewohnt werden. Als Endergebnis konnte man einen generellen Plan der alten Stadt mit der Bezeichnung der bisher entdeckten Denkmäler ausarbeiten.

Um die typischen Besonderheiten der Stadt Solchat als Handels- sowie als Kulturzentrum kennenzulernen, wurden zwei archäologische Versuche gemacht, die in Ausgrabungen übergingen. Der erste Versuch wurde auf dem Territorium von Karawan-Saraj unternommen, welches den Zufluchtsort unzähliger Karawanen bildete, die nach Solchat zogen. Hier stellte es sich zum ersten Male heraus, daß es wirklich Karawa-Saraj und nicht Khan-Saraj oder das Münzhaus waren, wie viele annahmen.

Interessante Überreste einer altertümlichen Wasserleitung wurden entdeckt, außerdem förderten die Ausgrabungen eine große Anzahl Fragmente verschiedenartig bemalten Geschirrs und anderes zutage. Die Gesamtzahl der gefundenen Gegenstände übersteigt 1000. Sehr charakteristisch sind die Überreste einer Töpferei, die auf Heimarbeit hindeuten. Das große Territorium, das Karawan-Saraj einnimmt (2500 Quadratkm.) bedarf noch einer gründlichen Erforschung.